



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

X. Für den 18. Jan. Ein lieb vnd affection zu allen heiligen insbesonderheit
in öffterer ablesung ihrer litaneyen/ nach dem Exem. B. Victoriæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

zürnen/ vnd die meynung eines rechtschaf-
fen den jentigen Müttern sagen / welche
schreyen/ rafen/ vnd nicht zu trösten seyn/
wan ihnen ihre Kleinen absterben; als wan
Gott der Herr ihne ein grosses vbel zusügte/
in dem er sie hinmit auß der gelegenheit ihr
zu beleidigen/ vnd etwan auch verdammt zu
werden; damit er sie zu guter zeit einführe in
die herrliche Wohnung der Ewigen See-
ligkeit. O ihr natürliche vnverständige Müt-
ter/ was dencket vnd thut ihr? warzu dienet
all das heulen vnd klagen? weshwegen zur-
net ihr / vnd seyt vnwillig? Es ist jah ein
glaubens Artikel/ das Ewere Kinder/ wan
sie nach erhaltenem N. Tauff hingenom-
men werden / kleine Heiligen im Himmel
sein/ von der ganzē Christenheit vnd Christ-
lichen Kirchen canonisirt/ vnd begriffen vn-
der dem Namen der Vnschuldigen / die
man täglich anruffet beym öffentlichem ge-
bett vnd Letaneyen: Wie? hettet ihr dan lie-
ber / sie wären noch in den gelegenheiten die
Vnschuld vnd liebe Gottes zu verlieren?
Gewißlich/ wan ihr also gesinnet seit/ so lie-
bet ihr Gott/ sehr wenig: wan ihr aber wöl-
tet/ ihr hettet sie noch bey euch/ obwol mit ge-
fahr ihrer ewigen Verdammuß / damit ihr
eine kurze zeit ihrer genießten/ vnd einige zer-
gängliche frewd von ihnen haben mögter;
(wiewol laider! gar oft das widerspil vielen
Elttern widerfährt) wan ihr/ sag ich/ sie auff
solche weiß liebet/ so were es besser/ ihr hettet
nie keine Kinder gezelet. Rimmer wird
man von einer frommen Christinn vnd
Dienerin Christi Jesu dergleichen reden
hören. Glaubet mir/ ihr betrübe vnd verlas-
sene Mütter/ laßet Gott schaffen/ tröstet euch
des verlusts ewerer kleinen Kinder / sie seyn
der himmlischen Gloy schon versichert/

vnd wan ihr ewere ewige Seeligkeit gleich-
fals versichern wöllet/ so erwöhlet neben an-
dern kräftigen dazu dienlichen Mitteln/ die
gleichförmigkeit mit dem willen Gottes in
eweren trübsalen/ nöthen vnd peinen/ vnd
das öftere gebett vnd andacht zu disen klei-
nen Vnschuldigen; damit sie auch vom
gütigen Gott die gnad erhalten / ein heilig
vnd vnschuldiges leben zu führen/ vnd zu
der ewigen vnd seeligen Ruh zu gelangen/
welche sie durch die vnendliche Barmherz-
igkeit Gottes schon erreicht haben.

Die Zehende Andacht.

Für den 18. Tag Junners.

Ein Lieb vnd affection zu allen Heiligen/
insonderheit in öfterer ablesung ihrer
Letaneyen nach dem Exempel
der seeligen Victoria.

Dise Andacht kan man am Frentag brauchen.

Ich halte dir dises Orts für schöne An-
dacht der Christlichen Catholischen
Kirchen/ welche einem jeden desto lieber sein
soll; weil sie schon vorlängst eingefürt/ vnd
vom Himmel approbirt vnd gut geheissen
worden durch die ansehnliche Wolthaten/
so die Christen vermittelß derselben emp-
fangen haben; darunder die sehr denckwür-
dig ist/ welche Sigebertus erzehlet / vnd
sich zugetragen hat im Jahr Christi 446.
Ein grosser vnd schier vnaußhörlicher Erd-
bidem schröckte die Einwohner der Statt
Constantinopel schon vier Monat lang/
welche alle mögliche Mittel angewendet
Gott zu versöhnen/ der allein ihnen in solch-

Der noch helfen könnte/ vnd auch endlich geholffen. Dann als sie einmal in einer vberaus grossen versammlung ihr ellend stehend vnd weinend der göttlichen gürtigkeit befohlen/ hat einer von Himmel disen außsprucklichen befehl bekommen / man solle fortfahren zu singen die Letanien von allen Heiligen / vnd am endt derselben hinzu setzen; Heiliger Gott/ Heiliger starker / Heiliger vnserserblicher erbarm dich vnser; vnd so bald als solches vollzogen / hat der Erzbischoff sich gefillet. *Nicephorus, lib. 14. cap. 46.*

Jedermenniglich ist bekant / als die Pest zu Rom ein gleiches / jah grosseres schrecken verursacht / vnd die Einwohner mit Hunderten / vnd so gar vnder den ersten den Pabst Pelagium II. hinname/ hat dessen Nachkommer der Heiliger Gregorius die grosse Letanien halten lassen/ vnd dardurch den Allmechtigen Gott der massen versöhnet/ das sie bald darnach von so grossem vbel erlediget worden: dannenhero auch die gewonheit entstanden ist/ dieselbe Letanien alle Jahr/ an S. Marcus Tag / in der ganzen Christenheit öffentlich zu singen vnd zu lesen. Die Christliche Kirch gebraucht sie auch bey anderen gelegenheiten; (*Honorius Augustodunensis in Gemma Anime*) vor vnd nach dem Tauff am Sambstag in der Karwochen / vnd insonderheit in den gemeinen anligen. In vnterschiedlichen Geistlichen Orden ist es wegen fürfallender noth vnd der sachen gefährlicher beschaffenheit in gleichen auffkommen / sie alle Tag in gemein zu betten/ vnd dieselbe haben sich wol dabey besunden/ vnd durch Fürbitte der Heiligen von GOTT erlange was sie begerren. Vnsere Societät / welche sie in allen vnsern Woh-

nungen schon vorlängst täglich bettet / wie dan alle mit dem Stockenzeichen darzu beruffen werden / hat deroselben wunderbarliche außwirkung mercklich gespüret / vnd erkennet solches gegen der Göttlichen Majestät vnd allen den sieben Außerwöhlten mit demütigster ewiger danckbarkeit: vnd damit noch etwas melde von andern Geistlichen Orden / weiß ich mich zuerinnern das ich gelesen / wie gewisse Religiosen / als sie zum höchsten beängstiget worden / ihre Zuflucht zu allen Heiligen GOTTES durch fleissigen gebrauch derselbigen Letanien genommen / vnd das mit so glücklichem vnd gutem fortgang / das die Weltleut / welche vmb ihr ellend vnd abhelfung desselben gute Wissenschaft hatten/ für ein gemeines Spruchwort zusagen pflegten: *Cauete à Litaniis Fratrum Prædicatorum; mira enim operantur: Hütet euch vor der Prediger Herren Letanien / dann sie thun Wunderzeichen: als wan sie hetten sagen wollen; Wir sollen den frommen Varribus nicht verdriesslich sein/ sie in gutem Friden lassen/ vnd nicht angreifen; sonst wird es vns vbel ergehen/ vnd wir nichts als schand vnd spott davon tragen / wann nur die Gottselige Religiosen vnd eiferrige Diener GOTTES ihnen fürnehmen eine zeit lang alle zugleich zu betten die Letanien von allen Heiligen / vnd dieselbe vmb hilff vnd beystand anzuruffen. Was ganze Gemeinden vnd Versamblungen in disem stuck gethan / darinn sein ihnen vnzahlbare priuat Personen vnd fromme Seelen fleissig nachgefolgt. Die Seelige Victoria lasse sie alle Tag: B. Venturinus de Bergamo auß dem Orden S. Dominici gieng*

R

nim.

nimmer zum Alear Weß zuhalten / (welcher täglich gethan) er hette dann vorhin seine Letaney gelesen. Die H. Keyserin Kunegund brauchte sie so oft / daß sie dieselbe außwendig sagen konte / vñnd weil es ihr tägliches Exerccium vñnd Übung ware / hat sie es auff ihrem Todtbett zu thun nicht vnderlassen / vñnd also in ablesung der selben ihren Geist seeliglich auffgeben. Die Seelige Coleta brauchte sie als ihre Schirmwehr vñnd waffen sich damit zu beschutzen vñnd ihre Feind zu beleidigen: vñnd wann erwan sie oder ihre vndergebne Geistlichen daheim oder draussen vñnd auff der Reysen angefallen / beänstigt / oder geplagt wurden / sagte sie gemeinlich: Meine liebe Kinder / lasset vns zu vnsern wehr vñnd waffen greiffen / vñnd vnser Letaney von allen Heiligen singen. Durch dise Mittel hat sie viel vñnd grosse bevorstehende vnglück abgewendet / welche der Feindt aller Tugendt / oder böse Leut von demselben angestiffet / ihnen vber den halß schicken wolten. S. Gertraud Abtissin des Klosters da ihre Schwester die H. Mechtildis verschiden / vnderliesse nit / als dieselbe starb / die Letaney von allen Heiligen für sie bitten zu lassen / vñnd auß sonderbarer schickung vñnd gnaden Gottes sahe sie / wie alle dise Heiligen wan sie genennt vñnd angeruffen worden / ein jeder mit einer vnaußsprechlichen fremdt auffstundt / vñnd mit grosser ehrerbietigkeit die knie bieget / vñnd all seine verdienst / als so viel statlicher vñnd angenehmer Present vñnd Gaben vnserm Erlöser / der gegenwertig war / auffopffert; damit derselbig sie der Heiligen Mechtildi mittheilte / zu

vermehrung der Glory seiner treuwilligen Dienerrinn.

Philagia, ich hoffe was biß dahin gemeldet / werde dich zu dieser Heiligen Übung gnugsam antreiben: nichts desto weniger muß ich dir noch zwey stück vorhalten / die mich bewegen diese wehr vñnd waffen hoch zu schätzen vñnd oft zu gebrauchen; all die weil aber du die Heiligen inniglicher liebest als ich / werden sie dir weit mehr zuherrschen gehen. S. Athanasius / der des Heiligen Antonii Leben beschrieb / ihr kantt / mit ihm vmbgangen / vñnd seinen Tugendtsamen Wandel gesehen / hatte von diesem Heiligen Abbt ein so herrliche meinung / daß er zusagen pflegte / er empfinde einen mercklichen nutzen / wan er sich nur des Antonii erinnere. Mein GOTT / was haben wir dann nicht für einen herrlichen Trost / vñnd geistlichen Gewin zu gewarten! das bloße gedächtniß an einen einzigen Heiligen / erfüllte Athanasium mit einer wunderbarlichen grossen fremdt; was wird dann in vnserm Herzen nicht wircken die gedächtniß so vieler Heiligen / wann wir sie einen nach den andern ordentlich anrufen? insonderheit wan wir zu selbiger zeit / da wir ihre Namen nennen / vnser gedanken schlagen auff eine auß ihren vns mehr bekanten Tugendtsamen; welches dann ein schöne weis ist die Letaney auffmerksam / anmütig / vñnd wol zu beten: dann es kan ihme nicht wol anders sein / daß wir nicht etwas sonderbares vñnd Heiliges auß ihrem Leben oder einige fürtreffliche Tugendt von allen den Heiligen behalten haben / die wir anrufen. Wir wissen wie S. Petrus gehabt ei-

nen

nen gewissen glauben / S. Paulus einen vnersättlichen eiffer / S. Johannes ein außbündige zarte Lieb zur Mutter **GOTTES** / S. Agnes ein vnvergleichliche Keuschheit / S. Catharina ein groffe herrshafftigkeit / vnnnd also fortan: was ist derowegen leichter / als bey außspruchung oder anhörung ihrer Namen / an eine ihre Tugend oder Heroische That gedencen / vnnnd darnach mit desto grösser affection von ihnen begeren / daß sie vor vns wöllen bitten; jah in dem wir sagen / bitte für vns / dadurch verstehen vnnnd begeren / daß sie für vns bitten / vnnnd dergleichen Tugend erhalten? Alles das lasset sich thun / vnnnd ich hab in meinen jungen Jahren kennet einen frommen Religiosen vnnnd Diener **GOTTES** auß vnser Societät / den ich Gottseeliglich glaube jetzt im Himmel zu sein / welcher besagter weiß sich zu verhalten pflegte / wann er den gewöhnlichen Letaneyen täglich beywohnte. So halte ich darbeneben vnnnd gebe sehr viel auff diese Heilige Übung darumb; weil es sicher vnnnd gewiß ist / daß die Heiligen vnser Gebett verstehen / vnnnd wissen wan wir sie anruffen: vnnnd dieweil sie in **GOTT** / als in einem klaren Spiegel / alles sehen was sie antrifft / vnd was **GOTT** gefällt daß sie es sehen vnnnd wissen sollen; haben wir vns diese gewisse rechnung zu machen / daß wann vnnnd so oft wir sagen: Alle Heiligen vnd Heiligen **GOTTES** bittet für vns; so betten alle Heiligen die im Himmel seyn für vns / vnnnd es seye keiner auß ihnen allen / der nicht an vns gedencet / vnnnd wisse daß wir ihn anruffen: vnnnd geschicht diß eben

also wan wir etliche bitten so von einerley art / vnnnd ordnung seyn / als wan man etwan anrufft alle Propheten zugleich / oder alle Märterer / oder alle Seelige Cartheuser.

Diser vrsachen wegen pflegen etliche Gottseelige Personen nicht allein offte vnd andächtig zu lesen die Letaney von allen Heiligen; sondern darneben beschlen sie sich den Tag durch vilmal in ihre fürbitt / vnnnd sagen an platz eines Schußgebettens: Alle Heiligen vnnnd Heiligen **GOTTES** bittet für mich. Alle Einwohner des Himmlischen Jerusalems / sehet mir bey in der Stund des Todis; oder / erhaltet mir diese Gnad / diese Tugend; oder / errettet mich auß diesem vnglück / auß dieser noth. Auff selbigen schlag ruffen etliche bißweilen an alle Seelige Dominicaner / alle Miniminen / alle Capuciner / Benedictiner / vnnnd andere Religiosen vnnnd Geistlichen die im Himmel seyn: etliche andere alle Paulos / alle Franciscos / alle Antonios / so droben mit **GOTT** regieren / ein jeder nach seinem gurduncken vnnnd geschmack / einer auff diese / ein ander auff solche weiß. Das gehöret zu dem manigfarbigen schönen Kleid der Gottlichen Gespons / vnnnd es ligt wenig dran / was wir für eine weiß hierin gebrauchen / wann nur **GOTT** vnnnd seine liebe Heiligen verehrt werden / vnnnd wir zu ihrer Seeligen vnd Hochgewünschten Gesellschaft gelangen.

Diß ist einmal vngezweiffelt / es seye vberaus nutzlich / aller Heiligen Gunst zu erwerben sich besteyssen / offte ihrer

eingedenck sein vnd sie anruffen / vnd dise
 Letanen ihme lassen höchlich angelegen
 seyn / darin einer nicht allein alle Freund
 Gottes bitter / sondern darneben in gemein
 vnd absonderlich alles begeret was vns
 notwendig vnd nützlich ist dise verdrießli-
 che Pilgerfarth wol zu verrichten / vnd an
 das gestad der Ewigen glory glücklich anzul-
 enden.

Die Fiffte Andacht.

Sie den 19. Januarij.

Die Heiligen anruffen/vñ ihnen sonderlich
 zugethan seyn/welche die gnad von Gott
 erhalten haben/das sie den sterbenden
 beystehen/nach dem Exempel der
 Seeligen Joannæ de
 Cruce.

Dise Andacht mag einer am Samstag ge-
 brauchen.

Philagia, was wölestu sagen von einem
 Jungen Edelman / der vnversehens
 auff einer Wiesen oder flachem offnen Feld
 genöthiget wirdt an die wöhr zu greiffen?
 Ein halb duset seiner Feind fallen ihn an/
 viel andere lauffen hinzu ihn zu beschädi-
 gen/in stücken zu hawen / vnd von allen
 seiten zu durchstechen. Er steht daselbst
 ganz allein/ohne hilff/ohne freund/ohne je-
 mand der ihm secundire / mitten vnder den
 rasenden vnd vnfinnigen Bößwichtern/
 die nicht eher ablassen werden biß sie ihm
 das Leben genommen haben. In der war-
 heit soltest du mit diesem Jungen Herren
 kein mitleiden haben? er ist eines grossen
 herkommens/wol gestalt / guter art vnd
 natur/herzlich beliebt bey seinen blutsfreun-

den vnd verwandren / von tag zu tag war-
 ten auff ihn sehr stattliche Erbschafften:
 aber jetzt ist er in einem vnglückseligen
 stand; weil er zu gelegner zeit versäumt hat
 ihme freund zu machen / einen gehilffen zu
 nemmen / vnd die gunst so vieler tapfferen
 Edelleut zu erlangen / die es für ein grosse
 gnad vnd ehr halten würden ihme in diser
 gelegenheit beyzustehen / vnd dise verwegne
 böse Buben stückweiß zu zerhacken. Ich se-
 he wol/das Herz ist dir schon erweicht / vnd
 du gestehst gern mit mir / es seye ein sehr
 kläglicher zufall / vnd des mitleidens wür-
 dig. Ist dir's aber ernst? so sage es noch ein-
 mal / vnd habe ein herzhliches mitleiden/
 mit dem / der in der Stund des Todis sich
 in solchem Stand begriffen findet / das er
 den geringsten beystande von oben/einige
 hilff des Himmels / noch einigen Freund
 auß dem Paradeiß nicht hat zugewar-
 ten; vnd nicht desto weniger ist er umge-
 ben von grausamen Feinden von Hölli-
 schen Geistern / von einer gewaltigen men-
 ge vnfinniger Trabanten vnd auffwarter
 des Fürsten der Finsternuß / welche von
 dannen nicht weichen werden / sie haben
 dann das Feld erhalten / vnd diese Seel
 hingeführt vnd bracht in den tieffen ab-
 grunde ihres erschrocklichen wohnstatt.
 Ist es nicht zu beklagen das dieser arme
 hinsterbende Mensch / der einer ware auß
 den Hausgenossen vnd lieben Kindern
 Gottes / der eine Seel hatte so fähig der
 ewigen Glory / der ansprach hatte an
 die grosse Erbschafft des Himmlischen Pa-
 radeiß/ganz hilflos abziehe? Ach / hette er
 doch in seinem leben an disen abzug gedacht
 Er hette so gute anordnung gemacht/damit
 war